



Antwort zur Anfrage Nr. 0465/2024 der Stadtratsfraktion DIE LINKE betreffend **Baumbilanz der letzten 5 Jahre (DIE LINKE)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Das städtische Baumkataster ist grundsätzlich dafür entwickelt, das Grün- und Umweltamt in die Lage zu versetzen, den städtischen Baumbestand von aktuell über 50.000 Bäumen effektiv verkehrssicher zu halten und entsprechende Kontroll- und Pflügetätigkeiten rechtskonform zu dokumentieren. Hierzu wurden und werden weiterhin die Bäume, priorisiert nach Gefährdungspotenzial, erfasst. Es ist aber nicht dazu ausgelegt, nicht bepflanzte Baumstandorte oder Baumerkrankungen systematisch zu erfassen, Auswirkungen von Trockenheit gebiets-scharf auszuwerten oder sonstigen statistischen Auswertungen zu fahren.

Die gewünschten Daten, die regelmäßig seitens Öffentlichkeit und Gremien abgefragt werden, müssen daher jeweils mit enormen Zeitaufwand erarbeitet und zusammengetragen werden. Dies vorausgeschickt, bittet die Verwaltung um Verständnis, wenn in Anbetracht der Kürze der Zeit die Fragen zu Daten und Zahlen bestenfalls in Teilen beantwortet werden kann.

1a. Wie viele Bäume mussten in dieser Wahlperiode im Stadtgebiet insgesamt und an welchen Standorten (Stadtteile) gefällt werden? Bitte aufgeschlüsselt nach Jahren und Baumarten?

Die notwendigen Fällungen des Fachamtes werden stets öffentlich bekannt gegeben. Eine Zusammenstellung und Auswertung der gewünschten Zahlen über Baumfällungen auf Stadtteile, Standorte, Jahre und Baumarten verteilt sind für die fachliche Arbeit irrelevant, wird daher amtsintern nicht vorgehalten und kann die Verwaltung aktuell nicht erarbeiten.

1b. Welche Baumschädigungen machten die Fällungen notwendig? Welche davon stehen in Zusammenhang mit trockenen Jahren?

Bäume, die zur Herstellung der Verkehrssicherheit zu fällen sind, befinden sich prinzipiell in einem schlechten bzw. kranken Zustand. Sie sind nicht vital oder weisen Beschädigungen bzw. Defekte auf, die eine Gefahr darstellen. Zu möglichen Defekten zählen z. B. Risse oder Fäulen, die zu einer Bruchgefahr führen können.

Die hohe Zahl abgestorbener Bäume sowie auch erkrankter Bäume der letzten Jahre lässt einen starken Zusammenhang mit den Dürreperioden der letzten Jahre vermuten. Dieser Zusammenhang wird von allen Fachverbänden gesehen.

2a. Als Konsequenz aus dem am 25.09.2019 beschlossenen Ausrufen des Klimanotstandes für Mainz: Wie viele Bäume welcher Baumarten wurden neu oder als Ersatz für die gefällten Bäume gepflanzt? Bitte nach Jahren aufgliedern.

Die gewünschten Zahlen können in der Detailschärfe kurzfristig nicht erarbeitet und bereitgestellt werden.

2b. Welche dieser Baumarten werden als resistent gegenüber Trockenheit bzw. Hitze eingeschätzt? An welchen Standorten ist die Pflanzung solcher Sorten geplant?

Das Grün- und Umweltamt ist mit anderen Grünämtern in stetigem engen fachlichen Austausch und in verschiedenen Fachgremien engagiert, wie beispielsweise der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK). Über Jahre hinweg hat der Arbeitskreis Straßenbäume der GALK eine Straßenbaumliste erstellt und überprüft diese fortlaufend. Die Erkenntnisse werden kontinuierlich ausgewertet und fließen in die Pflanzungen des Fachamtes mit ein. Zu den als weitgehend resistent geltenden, derzeit u.a. verwendeten Baumarten zählen - neben vielen weiteren – z.B. Arten der Gattungen Eiche und Linde. Diese Bäume werden im gesamten Stadtgebiet verwendet.

3a. Wie hat sich der Personalbestand im Grünamt in den letzten fünf Jahren, explizit seit dem Beschluss zum Klimanotstand, im Bereich der Grünpflege entwickelt?

Das Grünamt wurde 2014 mit dem Umweltamt zum Grün- und Umweltamt zusammengelegt. Sowohl die Aufgaben als auch der Personalbestand des Grün- und Umweltamtes sind in den letzten Jahren gewachsen. Im Bereich der Grünpflege und Baumnachpflanzungen ist ein Team bestehend aus einem Ingenieur und vier Gärtnern hinzugekommen. Hierdurch konnte die Kapazität zur Nachbepflanzung von Baumstandorten erhöht werden, wie sich bereits im Stadtbild zeigt.

3b. Wie viele Personen im Amt (oder beauftragte externe Firmen) sind für die Bewässerung angestellt? Welche Anzahl an Personen ist mit welchen weiteren Maßnahmen zum Schutz der städtischen Bepflanzung vor Trockenheit beschäftigt?

Im Grün- und Umweltamt sind keine Personen explizit für die Bewässerung angestellt. Dies wäre weder sinnvoll noch zielführend. Das Grün und Umweltamt wässert in Trockenzeiten vorrangig die jüngeren Baumbestände. Daneben werden Wechselbepflanzungen, Gehölznachpflanzungen und Neuansaat mit Wasser versorgt. Je nach Wetterlage kommen 3 – 7 Wässerungseinheiten täglich zum Einsatz, so wohl mit mobilen Tankfahrzeugen als auch mit Standrohren und Schläuchen. Die Mitarbeiter werden zu diesen Arbeiten aus allen Bereichen der Grünunterhaltung zusammengezogen. Fremdfirmen werden im Zuge der 2 – 3jährigen Gewährleistungspflege im Rahmen der Straßenbaum-Nachpflanzungsverträge tätig.

4a. Zur Frage der Nachhaltigkeit: Welche Baum-Standorte sind derzeit nicht bepflanzt?

Eine neuerliche Auswertung kann in der Kürze der Zeit nicht geleistet werden. Wie mehrfach berichtet sind derzeitig alle verfügbaren städtischen Baumstandorte zu über 97 % bepflanzt.

4b. Wann plant die Verwaltung, diese Standorte zu bepflanzen?

Der Zeitraum zur Baumnachpflanzung liegt stets im Herbst und Winter. Hierbei werden die verfügbaren Kapazitäten zielgenau und ökonomisch eingesetzt. Das heißt, das Augenmerk liegt abwechselnd auf bestimmten Stadtteilen bzw. benachbarten Gebieten. Hierbei stehen die Innenstadtbereiche jedoch generell im Vordergrund. Eine 100 prozentige Bepflanzung ist aus verschiedenen Gründen (aktuelle Bauvorhaben, geringe Entwicklungsmöglichkeiten beispielsweise aufgrund großer Nachbarbäume, etc.) nicht möglich.

4c. In welchen Gebieten sollen darüber hinaus Bäume gepflanzt werden? Wie viele Bäume und welche Baumarten sind dafür vorgesehen?

Das Grün- und Umweltamt ist stets bereit zusätzliche Baumstandorte zu entwickeln. Neue Baumstandorte erfordern jedoch auch immer eine Ämterkoordinierung, um planerische, bauliche, verkehrliche und sonstige Aspekte frühzeitig mit einzubeziehen. Im Hinblick auf die sich nachverdichtende Stadt werden geeignete Standorte immer seltener. Zum Einsatz kommen auch hier überwiegend die angesprochenen Bäume der GALK-Empfehlungen.

Mainz, 04.03.2024

gez. Steinkrüger

Janina Steinkrüger
Beigeordnete